

Ersteinst täglich
nachmittags mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Begleitpreis
monatlich 50 Pf. mit dem Honorar,
durch die Post monatlich
1,00 Mark ohne Postgebühren.

„Die Neue Welt“
Anzeigenpreisliste
monatlich 10 Pfennig.

Schriftleitung:
Kornstraße 288
Halle (Saale), den 17. Februar 1915.

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigengebühr
betragt für die Gaspostzeitung
Kleinanzeigen 20 Pf. für monatliche Anzeigen
30 Pf. Anzeigen unter
dem Querschnitt des Blattes 7 Pf.

Anzeigen
für die fällige Nummer
müssen spätestens bis zum
Freitag vor dem Drucktag
eingeliefert werden.

Hauptgeschäftsstelle:
Kornstraße 288, Halle (Saale)
Telefon: 1047
Geschäfts- und Briefkasten
1047, Halle (Saale)
7 Uhr abends.

Die Winterchlacht in Masuren.

**Deutscher Sieg. — Eine russische Armee vernichtet,
50 000 Gefangene.**

Großes Hauptquartier, 16. Februar, abends. In der neunundzwanzigsten Winterchlacht in Masuren wurde die russische 10. Armee, die aus mindestens 11 Infanterie- und mehreren Kavalleriedivisionen bestand, nicht nur aus ihren stark verhassten Stellungen östlich der Masurischen Seeplatte vertrieben, sondern auch über die Grenze geworfen und schließlich in nahezu völliger Einkreisung vernichtet und gefangen. Nur Reste können in die Wälder östlich von Suwalki und von Augustow entkommen sein, wo ihnen die Verfolger auf den Fersen sind. Die künftigen Verluste des Feindes sind sehr stark. Die Zahl der Gefangenen reicht noch nicht fest, beträgt aber sicher weit über 50 000. Mehr als 40 Geschütze und 60 Maschinengewehre sind gewonnen. Unüberschaubares Kriegsmaterial ist erbeutet.

Se. Majestät der Kaiser wohnte den entscheidenden Gefechten in der Mitte unserer Schachlinie bei. Der Sieg wurde durch Teile der ersten Schützen und durch Jagd für diese Aufgabe herangeführte Verbände, die sich den allerbühnsten Kameraden ebenbürtig erwiesen haben, errungen. Die Leistungen der Truppen bei Überwindung widriger Witterung und Wegeverhältnisse im Tag und Nacht fortgesetzten Kampf und Gesicht gegen einen gähen Gegner sind über jedes Lob erhaben.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg leitete die Operationen, die von Generaloberst v. Labruner und General der Infanterie v. Below in glänzender Weise durchgeführt wurden, mit aller Weisheit.

Der Seekrieg.

Neue englische Drohungen.

London, 16. Februar. Im Unterhause brachen gestern der Flottenminister Churchill den Flottenetat ein. Er sagte u. a.: Nach sechs Monaten des Krieges, wo neue Gefahren und Schwierigkeiten in den Seefahrtsreisen getreten sind, haben wir allen Grund, zufrieden zu sein mit dem Ergebnis der für die Flotte gemachten Anstrengungen, welche, voll bemamt und ausgerüstet, sich für alle unerwarteten Bedürfnisse als ausreichend erweisen hat. Es hat Zeiten gegeben, wo die Flottenkräfte der Flotte bis zum Ausreizen angegriffen waren. Aufwärtliche, landwärtliche und indische Kontingente waren unterwegs nach Europa. Ein mächtiges deutsches Geschwader befand sich im Stillen Ozean. Nur kleine deutsche Kreuzer und zwei Hilfskreuzer, das ist alles, was von den deutschen Vorbereitungen zum Angriff auf die Handelsstraßen übrig geblieben ist, und diese verbergen sich. Was die deutsche Drohung betrifft, so sehen wir mit einer Art von Kriegszug gegenüber, wie sie noch nie von einem künftigen Staat bezwichtigt worden ist, aber man muß nicht glauben, weil der Angriff außerordentlich ist, daß keine gute Verteidigung dagegen möglich wäre. Wir erleben natürlich Verluste. Aber ich glaube nicht, daß militärische Lebensinteressen getroffen werden können. Unsere Antwort wird vielleicht nicht ganz wirkungslos sein. Deutschland darf nicht in die Lage kommen, sein System von offenkundigem Nord und Secura anzunehmen. Es ist aller Grund vorhanden, anzunehmen, daß der durch die englische Flotte verursachte wirtschaftliche Druck sich in Deutschland fühlbar macht. Bisher haben wir die Einfuhr von Lebensmitteln nicht verhindern können. Wir haben neutrale Schiffe nicht daran gehindert, einen direkten Verkehr mit deutschen Häfen zu unterhalten. Wir haben umgebend deutsche Ausfuhrartikel auf neutralen Schiffen durchgelassen. Die Zeit ist aber gekommen, wo man neu erwägen muß, um einem Staate, der sich durch seine Politik systematisch außerhalb aller internationalen Verpflichtungen gestellt hat, der Genuß dieser Rechte nicht entzogen werden muß. Die verbündeten Regierungen werden eine neue Erklärung abgeben, um den Feind jetzt mit aller Kraft den Druck der Seemacht fühlen zu lassen.

Die nordischen Länder erleben Vorstellungen.

Wie aus Koppenhagen gemeldet wird, sind die drei nordischen Reiche übereingekommen, bei der britischen und deutschen Regierung Vorstellungen zu erheben bezüglich der Befehle, die der nordischen Schifffahrt drohen, wegen der Anwendung der neutralen Flagge auf britischen Handelschiffen und wegen der von Deutschland angehängten Maßnahmen in den englischen Gewässern. Die nordischen Länder würden jedes für sich eine Note an Deutschland und eine an England richten.

Die englische Admiralität hat angeordnet, daß Verluste von Handelschiffen nicht mehr öffentlich bekannt gegeben werden sollen. Die Dampfer der Dampfschiffahrtlinien werden von Kriegschiffen bis weit in das offene Meer begleitet werden. Große Verlosungen herrschen in London wegen der Sicherheit der englisch-niederländischen Post-

dampferverbindungen, die für den englischen Handel jetzt nach dem Fall Antwerpen von besonderer Bedeutung ist. Es finden darüber zwischen England und Holland diplomatische Verhandlungen statt.

Neder neue deutsche Tauchboote wird gemeldet: Die Londoner Zeitungen behaupten, daß Deutschland keine U-Boote nicht mit den geüblichsten Unterseebooten, sondern mit 40 neuen, gebauten U-Booten eines besonderen Typus beginnen wird, der ihm erlaubt, daß die Boote lange im Meer, fern von jedem Stützpunkt bleiben können.

Schutz unter neutralen Flaggen.

Holländische Blätter in Rotterdam wollen erfahren haben, daß auch die französische Marineleitung einen Befehl erteilt, danach die stammbüchigen Handelschiffe, die nach der Nordsee und dem Kanal fahren, neutrale Flaggen führen sollen.

Bulgarien und der Weltkrieg.

Vor einigen Tagen wurde telegraphisch die Mitteilung verbreitet, daß Genosse Parvus in Sofia eine Rede gehalten habe, in der er sich ausführlich über die Haltung der deutschen Sozialdemokratie ausgesprochen habe. Uns geht jetzt aus Sofia darüber folgender ausführlicher Bericht zu:

Die bulgarische Arbeiterpartei hat ein lebhaftes Interesse daran, daß die durch den Krieg für die internationale Sozialdemokratie geschaffenen Verhältnisse nach allen Seiten geklärt werden. In diesem Zwecke geben das Parteiblatt „Rabotnitschki“ (Arbeit) und die Parteizeitung „Rabotnik“ (Arbeit) Urteile mehrerer Theoretiker und hervorragender Genossen ausländischer Arbeiterpartei, wie: Kautskij, Plechanoff, Vandervelde, Weyring, Trotski, über den Krieg wieder. Gegenwärtig sind mehrtägigen Aufenhalten des Genossen Parvus in Sofia eruchte ihn das Zentralkomitee der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (der „comen“), in einem Vortrag vor den Exekutivkomitee seinen Standpunkt über die Lage klarzulegen. Zu diesem Zwecke lieferte das Zentralkomitee am 24. v. Mts. in der größten Generalversammlung eine öffentliche Versammlung ein, die glänzend besucht war: über 4000 Personen nahmen daran teil und bereiteten unserem Genossen einen herrlichen Empfang.

Zunächst besprach Parvus ausführlich die Stellungnahme der deutschen Sozialdemokratie zu dem Kriege, die den Anlaß zu erbitterten Angriffen gegen sie gegeben haben, und er wies nach, daß die deutsche Partei, die eschlich und mit aller Entschiedenheit die zum letzten Tage für die Aufrechterhaltung des Friedens gekämpft habe, angeführt der unmittelbaren Gefahren für die europäische Demokratie durch den russischen Bolschewismus nach dem Kriegsausbruch nicht anders handeln konnte, als sie getan hat.

Der Redner stellte im besonderen die Eroberungsbedingungen in Rußland auf dem Balkan dar. Er erklärte, daß die auf seinem Wege nach den Westmächten liegt und bezieht nachdrücklich, daß es ein Lebensinteresse für die Balkanländer sei, sich in dieser ersten Zeit entschieden dem Volkswindigen und reaktionären russischen Bolschewismus entgegenzustellen, um ihre nationale Selbständigkeit vor dem drohenden Untergang zu retten. Parvus sprach aber dabei keine Äußerung aus, daß es unter den gegebenen Verhältnissen für die neutralen Balkanländer ratsam sei, sich den Zentralmächten Europas anzuschließen. Darin stimmen wir ihm keineswegs bei. Die bulgarische Sozialdemokratie ist entschieden gegen den Krieg. Ihre Parlamenten-Fraktion brachte noch in der Verfassungskonferenz der Sozialdemokraten einen Antrag ein, worin sie die Regierung ersuchte, sich mit den Regierungen der übrigen neutralen Staaten zu verständigen, um gemeinsame Schritte vor den Kriegführenden zu einer baldigen Beendigung des schrecklichen Menschenmörders zu unternehmen. Mit einem zweiten Antrage forderte unsere Fraktion gleichzeitig die Regierung auf, unter Zuhilfenahme von Verhandlungen mit den Regierungen der Verbündeten, einen einstweiligen Waffenstillstand eines Balkanbündnisses auf der Basis ihrer gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen zur gemeinsamen Verteidigung gegen Eroberungsinteressen kapitalistischer Großmächte. Kurz, die bulgarische Sozialdemokratie erhob nach dem Ausbrüche des Krieges die Forderung des Friedens und der Balkan-Föderation.

Auf denselben Standpunkte mehrschlüssiger denn zuvor verharrend, kann also unsere Partei keinesfalls Parvus zustimmen, daß Bulgarien sich nun an die Seite der Zentralmächte, d. h. Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, stellen sollte. Denn wir müßten in diesem Falle unsere Lösungen aufgeben. Die Aufgabe der Arbeiterklasse in den neutralen Ländern ist vielmehr, diese nicht in den Weltkrieg hineinzutreiben, sondern im Gegenteil mit ihrer ganzen Kraft für den baldigen Abschluß des Krieges zu wirken. Eine Verwicklung Bulgariens am Westfronte würde nicht schon lohnbringendes Land nicht nur vollständig ruinieren, sondern es auch verheerenden feindlichen Invasionen preisgeben, was vielleicht zum Verlust unserer nationalen Unabhängigkeit führen könne. Dagegen mit aller Entschiedenheit zu kämpfen, ist jetzt die wichtigste Aufgabe des bulgarischen Proletariats.

Im übrigen läßt sich mit uns vollständig dem Genossen Parvus an, was seine Ausführungen über die Gefahr, die der russische Bolschewismus für die europäische Demokratie und insbesondere für die Freiheit der Balkanländer darstellt, anbelangt. Die mächtige und bereissträchtige Rede Parvus in diesem Punkte war ein Schlag gegen die russischen Handlanger und die russophilen Parteien in Bulgarien.

Der albanische Angriff gegen Serbien. Die serbische Flotte hat einen Angriff gegen Serbien gemacht. Der albanische Angriff gegen Serbien gewinnt an Ausdehnung. Die Albaner haben sechs Kreuzfahrer und unterbrachen die Telegraphenverbindungen zwischen Belgrad und Brattisch. Während des Rückzuges wurden auf unserer (serbischer) Seite 100 Mann außer Gefecht gesetzt, darunter zwei Offiziere.

Tagesberichte der Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, den 16. Februar 1915
Westlicher Kriegsschauplatz.
Feindliche Angriffe gegen die von uns mit St. Etienne genommenen englischen Schützenpanzer wurden abgewiesen. Sonst nichts Besonderes zu melden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Die Verfolgungskämpfe an und jenseits der ostpreussischen Grenze nehmen weiteren sehr günstigen Verlauf. In Polen nördlich der Weichsel befestigen wir nach kurzem Kampf Bielsk und Plos. Etwa 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. In Polen südlich der Weichsel hat sich nichts Besondere ereignet.

Die australischen Kräfte haben die abenteuerlichsten Gerüchte über unermessliche Verluste der Deutschen in den Kämpfen östlich Polnow (Südost Preußen) verbreitet. Es wird behauptet, daß die deutschen Verluste bei diesen Angriffen im Verhältnis zum erreichten Erfolg gering waren.

Großes Hauptquartier, 17. Februar, vorm. (W. T. B.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Offenbar veranlaßt durch unsere Erfolge im Osten unternahmen Franzosen und Engländer getreten und in der vergangenen Nacht an verschiedenen Stellen Besondere Angriffe. Die Engländer verloren bei geschickten Vorstößen, ihre am 14. Februar verlorenen Stellungen wieder zu gewinnen, erneut 4 Offiziere und 170 Mann an Gefangenen. Nordöstlich Reims wurden feindliche Angriffe abgewiesen. 2 Offiziere und 179 Franzosen fielen in unserer Hand.

Besonders starke Vorstöße richteten sich gegen unsere Stellungen in der Champagne, die mehrfach zu erbitterten Kämpfen führten. Abgesehen von einzelnen kurzen Ausschüßungen, in die der Feind einbrungen ist und in denen der Kampf noch andauert, wurden die feindlichen Angriffe überall abgewiesen. Etwa 300 Franzosen wurden gefangen genommen.

In den Argonnen setzten wir unsere Offensive fort, eroberten weitere Teile der feindlichen Hauptstellungen, machten 30 Gefangene und erbeuteten 2 Geschütze und 7 Maschinengewehre.

Auch im Riederwald nördlich Toul sind kleinere Erfolge zu verzeichnen. Dabei wurden 2 Maschinengewehre genommen — von der Grenze der Reichslande nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Nördlich der Weichsel sind unsere Truppen dem überall anzuwerfenden Gegner in Richtung Turauzen über die Grenze gefolgt. — In dem Waldbogen östlich Augustow finden an vielen Stellen noch Verfolgungskämpfe statt.

Die von Lomza nach Kowno vorgeschobene russische Kolonne ist gefangen; 700 Gefangene und 6 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Ebenso wurde eine feindliche Abteilung bei Grajewo auf Dniewitz zurückgeworfen.

In der gewonnenen Front Plos-Racine (in Polen nördlich der Weichsel) scheinen sich harigandige Kämpfe zu entwickeln. — Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Die österreichische Seeresleitung meldet:

Wien, 16. Februar. Die allgemeine Situation in Ost- und Westfronten ist unverändert. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt. — An der Karpatenfront wird heftig gekämpft; mehrere Tag- und Nachtangriffe der Russen gegen die Stellungen der Verbündeten wurden unter großen Verlusten des Feindes, der hierbei auch 400 Mann an Gefangenen verlor, zurückgewiesen. — Die Altonen in der Bukowina verlaufen günstig. Die Seeschlacht wurde überfahren, die Russen unter fortwährenden Gefechten gegen den Feind zurückgedrängt. — Südlich Kowno, wo sich größere Kämpfe entwickelten, machten wir gestern über 500 Mann an Gefangenen.

40 Milliarden Mark Kriegskosten der Verbündeten.

Der englische Schatzkanzler Lloyd George sagte in einer Rede im Unterhause, die gemeinsamen Ausgaben der Verbündeten in dem am 31. Dezember 1914 endenden Jahre dürften nicht weiter hinter 40 Milliarden Millionen Pfund Sterling (40 Milliarden Mark) zurückbleiben; der britische Anteil werde etwa um hundert oder hundertfünfzig Millionen überschreiten, die Verbündeten beträmen die gesamte mobilisierte Kraft Deutschlands mit 10 bis 15 Millionen im Drittel ihrer eigenen Kraft. Lloyd George betonte schließlich die Wirkung der Unterdrückung des Verkaufs von Alkohol in Rußland.

Die deutschen Aerzte in Paris freigesprochen!

Paris, 17. Februar. (Havas). Das zweite Pariser Kriegsgericht hat die der Behörde beschuldigten deutschen Militärärzte Schulz und Döwitsch sowie sieben andere Mitglieder der 7. Abteilung des 31. Armeekorps im Westfrontenbereich freigesprochen. Die Angeklagten waren vom ersten Pariser Kriegsgericht im November 1914 zu Freiheitsstrafen verurteilt worden. Damit ist wieder gutgemacht, was durch das erste Urteil einseitig wurde — und das Vertrauen in die französische Rechtspflege wieder hergestellt.

